



Karin Roller ist Regionalmanagerin der VTAD Stuttgart, selbständige Traderin, CFTe 1+2 und geprüfte Wertpapierhändlerin.

Vorteile und Risiken des Handels an der FOREX

Am Donnerstag, den 1. Mai 2008 war doppelter Feiertag in Deutschland: Tag der Arbeit und Fronleichnam. Börsen und Banken blieben geschlossen, aber im Rest der Welt wurden Devisen gehandelt. Und den Besitzern von Turbos auf Währungen wurde wieder deutlich vor Augen geführt, welchen großen Nachteil Zertifikate haben können.

12 Turbos auf EUR/USD wurden an dem Feiertag ausgeknockt und nochmals 22 bis zur Börseneröffnung am 2. Mai 2008 um 9:00 Uhr. Trotz Stopp-Loss Totalverlust der Position. Beim Handel an der FOREX kann dem Trader das nicht passieren. Hier wird 5 Tage die Woche 24 Stunden am Tag gehandelt.

FOREX – Handel zwischen Banken

Als FOREX oder FX (Foreign Exchange) wird der Interbankenhandel von Währungen bezeichnet. Es ist also kein Börsenplatz wie die Börsen in Stuttgart oder London mit der entsprechenden staatlichen Aufsicht. Hier handeln Banken untereinander Währungen und über Devisenbroker können Privatanleger daran teilnehmen. Das täglich gehandelte Volumen beträgt über 3 Billionen US-Dollar (eine drei mit 12 Nullen!). Im weltweiten Aktienhandel werden täglich „nur“ 500 Milliarden US-Dollar gehandelt – also 1/6 vom Devisen-Volumen.

Den größten Anteil am Devisenhandel hat die Währungsspekulation. Absicherungsgeschäfte und der „echte“ Bedarf an Devisen spielen eine untergeordnete Rolle.

Ohne Theorie geht es nicht

Um an der FOREX dauerhaft Gewinne zu erzielen, bedarf es der „üblichen Verdächtigen“: einer funktionierenden Strategie, der notwendigen Disziplin, um diese Strategie umzusetzen sowie des Money Managements.

Zunächst Theorie und Fachbegriffe: Ein **Pip** ist die kleinste Preisstufe einer Währung. Beim EUR/USD ist das die 4. Stelle nach dem Komma → 1,5523. Beim EUR/JPY ist die kleinste Preisstufe die 2. Stelle

nach dem Komma → 162,12. Wenn der EUR/USD von 1,5523 auf 1,5547 steigt, sind das also 24 Pips. 100 Pips sind eine **Big Figure**.

Devisenhandel ist klassischer Tauschhandel: Tausch einer Währung in eine andere zu einem bestimmten Preis. Die dreistelligen **ISO-Codes** im Währungspaar geben an, welche Währungen getauscht werden. Die erstgenannte Währung ist die **Base Currency**, diese wird gekauft (→ long) beziehungsweise verkauft (→ short). Die zweite Währung ist die **Secondary Currency**. Dies ist nicht nur für den Handel an der FOREX wichtig, auch bei Optionscheinen oder Zertifikaten bezieht sich die Positionierung (Call oder Put) auf die Base Currency.

Unter **Majors** versteht man die rund um die Uhr am aktivsten gehandelten Währungen: USD (US-Dollar), EUR (Euro), JPY (Japanischer Yen), GBP (Britisches Pfund) und CHF (Schweizer Franken). **Minors** haben ein hohes Handelsvolumen in der entsprechenden Zeitzone: CAD (Kanadischer Dollar), AUD (Australischer

Dollar), NZD (Neuseeländischer Dollar) und ZAR (Südafrikanischer Rand). **Exotics** haben eine geringe Liquidität, sind auch nicht immer über einen FOREX-Broker verfügbar und werden häufig nur gegen den US-Dollar quotiert.

Zum Thema Liquidität: Der wichtigste Devisen-Handelsplatz ist London, gefolgt von New York und Frankfurt. Damit steht dem Privatanleger vom frühen Morgen bis zum späten Abend in den Majors reichlich Liquidität zur Verfügung.

FOREX: liquide, transparent, effizient und – technikgeprägt

Wo liegen jetzt die Vorteile für den Privatanleger im Handel an der FOREX? In der hohen Liquidität, dem effizienten Markt, dem 24-Stunden-Handel an 5 Tagen in der Woche, der Transparenz des Produktes und – wichtig für uns Technische Analysten – der Markt ist sehr stark technisch geprägt. Nicht zu vergessen ist die hohe Volatilität, denn bei „bewegten Märkten“ lassen sich Trendfolgestrategien sehr gut umsetzen.

Von Hebeln und Margin-Calls: Stopps sind Pflicht!

Die hohe Volatilität birgt allerdings auch ein hohes Risiko: Stopps setzen (nicht nur mental, sondern „in Echt“) ist

EURUSD Long...



Der Markt liefert ein klares Kaufsignal. Anders als bei Optionsscheinen und Hebelzertifikaten lassen sich Forex-Strategien schnell umsetzen und leicht überwachen.

Pflicht! Denn wenn die Position ins Minus läuft, droht der Margin-Call.

Beim Währungshandel wird eine Margin hinterlegt, die bei den Majors in der Regel 1% beträgt. Bei einer Position von 100.000 Euro im EUR/USD werden dann 1.000 Euro Margin hinterlegt. Oder anders herum gesagt: Hebel 100! Und bei diesem Hebel ohne Stopp zu arbeiten, ist grob fahrlässig.

Währungsstrategien in der Praxis: die Qual der Wahl

Nun zur Praxis: Die Strategie liefert ein klares Kaufsignal. Wir gehen long im EUR/USD. Wir gehen also davon aus, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar steigt.

Wollen wir diese Strategie mit einem Optionsschein umsetzen und wählen einen Call am Geld, so haben wir die Qual der Wahl: Dutzende Optionsscheine von verschiedenen Emittenten mit unterschiedlichen Laufzeiten und unterschiedlichen Kennzahlen. Das gleiche gilt bei Hebel-Zertifikaten: Auch hier bieten viele Emittenten viele unterschiedliche Turbos an.

Immerhin: Turbos kann man noch einigermaßen berechnen. Die Berechnung von Optionsscheinen hingegen ist intransparent und nicht nachvollziehbar. Stopps greifen nur während der Börsenhandelszeiten von 9:00 Uhr – 20:00 Uhr. Und wenn die Emittenten verbriefter Derivate bei „fast market“ keine Preise stellen, kann die Wunschposition erst gar nicht eröffnen. Aber viel schlimmer: Eine bestehende Position kann nicht geschlossen werden! Möglicherweise muss dem Ausknocken des Turbos hilflos zugesehen werden.

FOREX-Handel: Bewegung im Konto

Beim Handel an der FOREX gestaltet sich die Positionseröffnung einfach: Währungspaar EURUSD wählen, Size von 100.000 angeben, auf „Kaufen“ klicken und die Position ist eröffnet. Jedes Pip

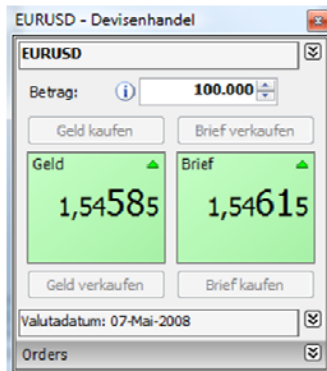
Bewegung bei dieser Position bringt eine Bewegung von 10 \$ im Konto – in beide Richtungen. Die Berechnung sieht folgendermaßen aus:

EURUSD Long

- > Währungshandel = Tauschhandel
- > Kaufe Euro, bezahle mit Dollar
- > Kaufe 100.000 Euro
Bezahle 154.615 Dollar
- > Margin 1% = 1.000 EUR

100.000 EUR long
154.615 USD short

Entry



Quelle: Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Gewinnberechnung

100.000 EUR long
154.615 USD short

Verkaufe 100.000 Euro
Bekomme 154.885 Dollar

Gewinn 270,00 USD =
174,33 EUR

Return on Investment: 17,4%

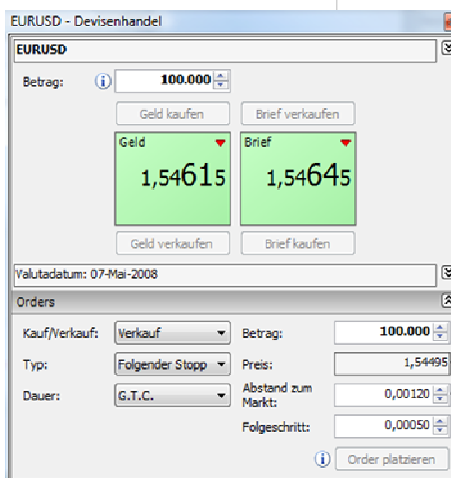
Exit



Quelle: Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Noch ein paar Worte zum Stopp: Bei praktisch jedem FOREX-Broker ist das Setzen von Trailing-Stopps möglich. Es wird der Abstand (Pips) vom aktuellen Kurs gewählt und die Größe (Pips) des Folgeschritts. So wird der nachlaufende Stopp ständig angepasst, die Position wird dann automatisch ausgestoppt und der Gewinn gesichert – oder der Verlust begrenzt.

Trailing Stopp



Quelle: Handelsfenster der Handelsplattform Saxotrader der Saxo Bank, Dänemark.

Trailing Stopps für verbrieft Derivate gibt es leider noch nicht. Also noch ein Vorteil für den Handel an der FOREX.

Der Handel von Devisen direkt an der FOREX bietet viele Vorteile. Strategien lassen sich einfach und ohne Reibungsverluste umsetzen, der Markt ist hoch liquide und das Produkt transparent. Aber auch hier gilt: Erst das Produkt verstehen und auf einer Demo-Version der Handelsplattform üben. Traden ist harte Arbeit und nur eine klare Strategie, Disziplin und Money- Management führen zum Erfolg.

Für alle, die den gesamten Vortrag live erleben möchten: Die Referentin Karin Roller hält im Rahmen der Regionaltreffen den Vortrag „CFD's und FOREX“ am 22. 5. in Berlin, am 23. 6. in Hamburg und am 24. 6. in Hannover.

Auf der Seite www.boersen-knowhow.de steht der Vortrag zum Download bereit.